

Schweizersische Ein- und Ausfuhr von Seidenwaren im ersten Vierteljahr 1924

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie**

Band (Jahr): **31 (1924)**

Heft 6

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-627349>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Mitteilungen über Textil-Industrie

Schweizerische Fachschrift für die gesamte Textil-Industrie

Offizielles Organ des Vereins ehemal. Seidenwebschüler Zürich und Angehöriger der Seidenindustrie

Adresse für redaktionelle Beiträge: ROBERT HONOLD, OERLIKON b. Zürich, Friedheimstrasse 14

Adresse für Insertionen und Annoncen: ORELL FÜSSLI-ANNONCEN, ZÜRICH 1, „Zürcherhof“

Abonnemente werden auf jedem Postbureau und bei der Administration der „Mitteilungen über Textil-Industrie“, Zürich, Venedigstrasse 5, entgegengenommen. — Postcheck- und Girokonto VIII 7280, Zürich

Abonnementspreis: Für die Schweiz: Halbjährlich Fr. 5.—, jährlich Fr. 10.—. Für das Ausland: Halbjährlich Fr. 6.—, jährlich Fr. 12.—

Nachdruck, soweit nicht untersagt ist, nur mit vollständiger Quellenangabe gestattet

Inhalt: Schweizerische Aus- und Einfuhr von Seidenwaren im ersten Vierteljahr 1924. — Aus der Basler Seidenbandindustrie. — Ausfuhr von Seidenwaren aus der Schweiz nach den Ver. Staaten von Nordamerika. — Ist eine Ueberproduktion von Kunstseide zu befürchten? — Gemeinsame englisch-schweizerische Interessen im Textilhandel. — Mailänder-Usancen für Rohseide. — Neue französische Zölle für Seidenwaren. — Afrikanische Arbeiter für die Lyoner Seidenweberei. — Die Baumwollindustrie der Welt. — Industriegesellschaft für Schappe in Basel. — Betriebsübersicht der Seidentrocknungs-Anstalten Basel und Zürich im Monat April. — Tschechoslowakei. Aus der Kunstseidenindustrie. — Ver. Staaten von Nordamerika. Schlechte Geschäftslage in der Textilindustrie. — Der Bezug ostindischer Baumwolle. — Ein neues Textilpatent. — Die technische Betriebsleitung in der Textilindustrie. (Forts.). — Untersuchung über die Arbeitsbedingungen in der engl. Baumwollweberei. — Das Färben der Textilfasern (Schluß). — Marktberichte. — Ausstellungswesen. Die Textilindustrie an der Schweizer Mustermesse Basel 1924. — II. Danziger Internat. Messe. — Fachschulen und Forschungsinstitute. Schweiz. Versuchsanstalt in St. Gallen. — Personelles. — Kleine Zeitung. — Aus Nah u. Fern. — Vereins-Nachrichten.

Schweizerische Aus- und Einfuhr von Seidenwaren im ersten Vierteljahr 1924.

Wird zur Beurteilung der Geschäftslage der schweizerischen Seidenindustrie in den ersten drei Monaten des laufenden Jahres zunächst auf die Einfuhr des Rohmaterials abgestellt, so läßt sich, wenn die sehr schwache Wiederausfuhr berücksichtigt wird, für die Rohseiden und für die Rohstoffe der Schappespinnerie (Seidenabfälle und Peignés) eine Zunahme feststellen, während der Bezug ausländischer Kunstseide dem ersten Vierteljahr 1923 gegenüber zurückgegangen ist. Es wurden im ersten Quartal eingeführt:

	1924	1923
Grège	kg 148,300	kg 67,100
Organzin	kg 144,100	kg 163,400
Trame	kg 29,700	kg 49,800
	<u>kg 322,100</u>	<u>kg 280,300</u>
Kunstseide	kg 284,200	kg 317,600

Das Verhältnis stellt sich anders, wenn wir zum Vergleich die letzten drei Monate des Jahres 1923 heranziehen: In diesem Falle läßt sich feststellen, daß im ersten Quartal 1924 etwas weniger Rohseide in die Schweiz gelangt ist als in den vorhergehenden drei Monaten. Die gleiche, für das erste Vierteljahr 1924 ungünstige Beobachtung läßt sich auch in bezug auf die Seidenstoffe machen, während bei den Bändern eine Vergrößerung der Ausfuhr nicht nur dem entsprechenden Quartal des Vorjahres, sondern auch den vorangegangenen Monaten Oktober/Dezember 1923 gegenüber zu verzeichnen ist. Bei der Schappeindustrie hat, soweit die Ausfuhr in Frage kommt, die Aufwärtsbewegung auch im laufenden Jahre angehalten, während für die Nähseidenzwirnerie, wie auch für die Beuteltuchweberei nur ein Fortschritt dem ersten Vierteljahr 1923 gegenüber ausgewiesen wird.

Ausfuhr.

Für die ganz- und halbseidenen Gewebe zeigt die Zusammenstellung der Ausfuhr der letzten fünf Vierteljahre (Januar 1922 bis Ende März 1923), daß das abgelaufene erste Vierteljahr wohl ein etwas besseres Ergebnis aufweist als die entsprechenden ersten drei Monate des Vorjahres, daß sich aber dem letzten Vierteljahr 1923 gegenüber ein Rückgang um mehr als 12% eingestellt hat. Da, wohl infolge der steigenden Verwendung von Kunstseide, der Mittelwert der Ware in beständiger Abnahme begriffen ist, so ist auch der Wert der Ausfuhr stark gesunken. Die Zahlen sind folgende:

	Mittelwert per kg		
1. Vierteljahr 1923	kg 454,000	Fr. 45,846,000	Fr. 100.98
2. " 1923	kg 372,500	" 36,440,000	" 97.83
3. " 1923	kg 519,100	" 51,529,000	" 99.27
4. " 1923	kg 585,900	" 54,484,000	" 93.—
1. " 1924	kg 515,100	" 47,302,000	" 91.83

Der Absatz in England hat mit 24,5 Millionen gegen früher erheblich nachgelassen, während das Geschäft mit Canada sich in bisherigem Umfange zu halten vermochte. Bemerkenswert ist die Wiederaufnahme der Geschäftsbeziehungen mit Deutschland, die durch die Wiederaufhebung des Einfuhrverbotes zu Anfang des

Jahres 1924 ermöglicht wurde; die Ausfuhr im Betrage von 2 Millionen Franken entspricht jedoch kaum den Erwartungen, die in dieser Richtung gehegt wurden und beweist, daß die deutschen Zölle jede Entwicklung des Geschäftes hemmen.

Die Ausfuhr von ganz- und halbseidenen Bändern hat im ersten Vierteljahr 1924 eine kräftige Aufwärtsbewegung erfahren, die in der Hauptsache auf die Steigerung des Absatzes in England zurückzuführen ist, das Bänder für 8,5 Millionen Franken aufgenommen hat. Ausfuhr im:

	Mittelwert per kg		
1. Vierteljahr 1923	kg 131,600	Fr. 14,552,000	Fr. 110.58
2. " 1923	kg 109,300	" 11,998,000	" 109.77
3. " 1923	kg 130,400	" 14,132,000	" 108.37
4. " 1923	kg 109,100	" 11,494,000	" 105.35
1. " 1924	kg 132,900	" 13,938,000	" 104.85

Die Ausfuhr von Seidenbeuteltuch entspricht mit 7600 kg im Wert von 2,6 Millionen Franken ziemlich genau derjenigen des vierten Quartales 1923 und übertrifft die Ziffern des ersten Quartals des abgelaufenen Jahres um etwa 10 Prozent.

Während die Ausfuhr von Näh- und Stickseide in Aufmachung für den Detailverkauf (reale Seide und Kunstseide) im ersten Vierteljahr 1924 sich erheblich günstiger angestalten hat als im entsprechenden Zeitraum des Vorjahres, steht sie doch hinter den Ziffern des vierten Quartales 1923 zurück, indem namentlich der Absatz in England eine Abnahme erfahren hat.

Die Ausfuhr von Kunstseide im ersten Vierteljahr übertrifft zwar mit 186,000 kg im Wert von 3,5 Millionen Franken die Menge des ersten Vierteljahres 1923 um 500,000 kg, läßt jedoch die Ausfuhrmenge der Monate Oktober/Dezember 1923 um mehr als 700,000 kg hinter sich. Als Mittelwert für die rohe, ungefärbte Kunstseide, die den überwiegenden Bestandteil der Ausfuhr bildet, wird ein Ansatz von rund 18 Franken per Kilogramm genannt gegenüber 22 Franken im ersten Vierteljahr 1923.

Einfuhr.

Die Einfuhr ausländischer Seidenwaren in die Schweiz scheint auch im Jahre 1924 in großem Maßstabe vor sich gehen zu wollen. Ganz- und halbseidenen Gewebe sind in den ersten drei Monaten im Betrag von 60,200 kg und im Werte von 5,2 Millionen Franken in die Schweiz gelangt, gegen 52,400 kg und 4,2 Millionen Franken im entsprechenden Zeitraume 1923. Dem letzten Vierteljahr 1923 gegenüber ist wenigstens ein Ausfall in der Menge (nicht aber im Wert) zu verzeichnen, da die Bezüge aus Deutschland bedeutend nachgelassen haben; dagegen ist die Einfuhr aus Frankreich immer noch im Wachsen begriffen und macht mit 3,3 Millionen Franken nicht weniger als zwei Drittel der Gesamteinfuhr aus. Bei den ganz- und halbseidenen Bändern läßt sich dagegen eine starke Abnahme der Einfuhr ausländischer Ware feststellen; sie fällt mit 5300 kg im Wert von rund 500,000 Franken nicht mehr stark ins Gewicht. Zu erwähnen ist noch die Einfuhr von Näh- und Stickseide in Aufmachung für den Kleinverkauf im Wert von etwas mehr als 100,000 Franken.

Die Einfuhrzahlen für Kunstseide sind oben schon genannt worden. Es sei nachgetragen, daß der Wert der eingeführten Ware sich auf 5,3 Millionen Franken belief gegen 5,6

Millionen im ersten Vierteljahr 1923. Die Hauptposten wurden aus Italien, Deutschland und Holland bezogen. Der durchschnittliche Einfuhrwert der ausländischen Kunstseide stellt sich mit Fr. 18.16 per kg um ein geringes höher als der für das schweizerische Erzeugnis ausgewiesene statistische Mittelwert. Im ersten Vierteljahr 1923 war das Preisverhältnis umgekehrt.

Aus der Basler Seidenbandindustrie.

Dem Bericht der Basler Handelskammer über das Jahr 1923 ist in bezug auf die Seidenbandindustrie zu entnehmen, daß die Beschäftigung keine befriedigende war. Dies hängt jedoch nicht mit der Mode zusammen, denn sie war für Seidenband keine ungünstige. Während des ganzen Jahres waren auf Modellen von Hüten und Kleidern Bänder in mannigfaltigster Aufmachung zu sehen. In der Hauptsache wurden folgende Artikel verwendet:

Taffet war vor allem für die Kolonien und das Uebersee-geschäft der Hauptartikel; in England aber spielt derselbe nicht mehr die führende Rolle, weil die kurzgeschnittenen Haare der modernen Frisur keine Haarbänder mehr nötig macht. In England wurden darum für Damenhüte und Kleidergarnituren, neben etwas Satin, hauptsächlich Faille und Moiré verwendet. In Wäscheband wurden die klassischen Artikel: Serge, Satin und Tricotins verkauft.

In Façonnés waren Ombrés, 2- und 3-Tons-Artikel am meisten gesucht; auch Quadrillés, Rayés und Ecosais wurden verlangt. Der mehrschifflige Broché-Artikel war allgemein vernachlässigt; nur in breiten, reichen Broché-Dessins gingen einige Aufträge ein, hauptsächlich aus New-York.

In Uniband, wie dem façonnierten Artikel, spielt Kunstseide eine immer größere Rolle, in erster Linie wegen ihrer stabilen niedrigen Preisbasis; aber auch der feste Griff und der schöne Glanz dieses Materials haben das ihrige zur Verbreitung des Artikels beigetragen.

Als Modifarben waren besonders beliebt alle braunen Töne von Sand, Noisette bis Kastanienbraun und Acajou, dann Kupferrot, Saphir, Gobelins, Gold und Mandelgrün, überhaupt alle lebhaften Nuancen der chinesischen Stickereien.

Dann muß aber beigefügt werden, daß es nicht genügt, wenn in den Modezeitschriften Bänder gezeigt werden. Das Wesentliche ist, daß das Publikum diesen Artikel auch für die Garnitur verwendet und in diesem Punkte war eine große Zurückhaltung festzustellen, indem besonders die große Masse des Publikums sich in der Verwendung des Bandes eingeschränkt hat. Der Grund ist in der mangelnden Kaufkraft zu suchen, die wiederum mit der allgemeinen Krisis zusammenhängt. Dies zeigt untenstehende Zusammenstellung über die Exportzahlen während des Jahres 1923, die kleiner sind als die gegenüber dem Vorjahre:

	1913	1920	1921	1922	1923
	q. n.	q. n.	q. n.	q. n.	q. n.
Frankreich	433	42	119	157	105
Niederlande	13	108	94	83	73
Großbritannien	4098	4188	3093	3203	2748
Spanien	36	137	55	116	117
Dänemark	46	151	59	90	55
Norwegen	9	91	22	40	43
Schweden	36	272	104	119	96
Kanada	568	633	241	324	249
U. S. A.	539	83	41	53	99
Mexiko	52	29	27	30	117
Zentralamerika	42	19	7	8	15
Südamerika	210	607	142	246	282
Südafrika	16	91	34	63	37
Australischer Bund	214	410	537	806	392
Uebrige Absatzgebiete	600	480	313	410	376
Total	6912	7341	4888	5748	4804

Hauptsächlich fällt ins Gewicht der Mindereingang an Bestellungen aus den Hauptabsatzgebieten Großbritannien, Kanada, Australien, sowie Frankreich; aber auch von Holland und den Nordstaaten Dänemark, Norwegen und Schweden sind weniger Bänder bestellt worden als im Vorjahre. Die Seidenbandindustrie und auch der Handel haben zwar mit allen Kräften versucht, diese Minderbestellungen durch Lieferung nach andern Gebieten einigermaßen wettzumachen. Südamerika und Südafrika wurden besonders bearbeitet; auch in den Vereinigten Staaten von Nordamerika, sowie Zentralamerika wurde danach getrachtet, wieder mehr Band abzusetzen, jedoch ist der Erfolg teilweise ausgeblieben und allfällige Mehrbestellungen gegen früher haben den

Verlust in den Hauptabsatzgebieten nicht aufgehoben. Der europäische Osten kommt für den direkten Export von Seidenband kaum in Betracht, indem nur für wenige Tausend Franken dorthin geliefert werden konnte.

Die schweizerische Seidenbandindustrie hat ihre Preise der mangelnden Kaufkraft des Publikums angepaßt und sie durchwegs so tief als möglich gehalten. Sie war hiezu auch wegen der ausländischen Konkurrenz gezwungen, die infolge ihrer Valuta mit wesentlich billigeren Produktionskosten Seidenbänder herstellen kann. Es ist der schweizerischen Seidenbandindustrie sehr schwer gefallen, so tiefe Preise zu machen, indem die Vorbedingungen in keiner Weise vorhanden waren. Die Löhne sind gegenüber dem Auslande bedeutend höher; die Fabrikanten haben aber in Rücksicht auf die gegen 1922 wenig gesunkenen Lebenshaltungskosten ihrer Arbeitnehmer im Jahre 1923 keinen Lohnabbau vorgenommen. Es sollte unbedingt in der Schweiz mit allen Mitteln auf eine Verbilligung der Lebenshaltung getrachtet werden, um der Exportindustrie zu ermöglichen, ihre Artikel billiger herzustellen, um so auf dem Weltmarkte wieder konkurrenzfähig werden zu können. Um diesen Zweck erreichen zu können, darf die Hoffnung ausgesprochen werden, daß im neuen Zolltarif die Zölle für Lebensmittel auf ein erträgliches Maß herabgesetzt werden.

Neben den hohen Löhnen waren es auch die Tarife der Hilfsindustrie, die die Produktionskosten hoch hielten. Die Färbelöhne, Appret- und Druckpreise spielen eine wesentliche Rolle in den Gestehungskosten des Seidenbandes, sodaß eine Reduktion dieser Ansätze den Bandfabrikanten ermöglichen würde, ihre Produkte billiger herzustellen. Die Hilfsindustrie unterstützte jedoch die notleidende Seidenbandindustrie in durchaus ungenügender Weise.

Auch die Preise der Rohmaterialien, natürliche und künstliche Seide, sowie Baumwolle waren zeitweise so gehalten, daß sie eine Erhöhung der Verkaufspreise des Fertigproduktes hätten zur Folge haben sollen.

Leider sind auch im Jahre 1923 die Rohseidenpreise auf eine für die Fabrik erträgliche Basis nicht zurückgegangen, weshalb der Verbrauch, wie die Umsatzziffer der Seidentrocknungsanstalt ausweist, ein stark reduzierter war. — Das Jahr eröffnete sehr ruhig und bei unbedeutenden Umsätzen auf der Basis von ca. Fr. 100.—/102.— für italienische Organzins extra und exquis und ca. Fr. 95.— für Japan-Tramen. Februar-März brachten etwas mehr Festigkeit. Japan-Tramen wurden des erhöhten Preises und der schlechten Qualität wegen immer mehr durch italienische Tramen ersetzt. Mit April setzte eine bessere Nachfrage für gezwirnte Seiden ein und die Erlöse stiegen langsam auf Fr. 112.— bis 116.— für italienische Organzins und Fr. 108.— bis 110.— für italienische Tramen. Im Juni, angesichts einer reichlichen und gut verlaufenen Ernte, trat etwelcher Rückgang der Preise ein, sodaß Organzins wieder auf der Basis von Fr. 110.—/106.— und Tramen von Fr. 104.—/102.— erhältlich waren. Nach einem recht stillen Juli folgte im August ein weiteres Weichen der Preise, was Abschlüsse in Organzins zu Fr. 105.— bis 102.— und in Tramen zu ca. Fr. 97.—/96.— ermöglichte. — Das Anfang September eingetretene Erdbeben in Japan hat dann plötzlich den Seidenmarkt in Aufruhr versetzt, da man annahm, daß für längere Zeit auf Japan-Seiden nicht zu rechnen sei und Amerika seinen kolossalen Bedarf in vermehrtem Maßstabe in Italien decken müsse. Die Preise gingen rapid in die Höhe und standen Ende September auf ca. Fr. 125.— für italienische Organzins und Fr. 120.— für italienische Tramen; daneben wurden sogar Forderungen von Fr. 130.— und darüber für italienische Organzins hörbar.

Als sich dann zu diesen übertriebenen Preisen keine Käufer mehr fanden und sich herausstellte, daß die Seidenproduktion in Japan eigentlich wenig gelitten hatte, bröckelten die Preise im Oktober langsam ab, was wieder etwas mehr Leben ins Geschäft brachte; Organzins wurde zu ca. Fr. 120.— und Trame zu ca. Fr. 114.—/112.— umgesetzt. Der Rückgang hielt im November an, sodaß Organzins wieder zu Fr. 110.—/108.— und Trame zu Fr. 105.—/102.— erhältlich waren. Anstatt die rückläufige Bewegung fortzusetzen, versteiften sich die Preise neuerdings infolge großer Umsätze in Mailand für amerikanische und französische Rechnung. Das Jahr schloß auf der Basis von ca. Fr. 110.— für Organzins exquis und Fr. 105.—/104.— für italienische Trame extra.

Die Kunstseidenpreise stellten sich zum Beispiel bei der Société de la Viscose Suisse in Emmenbrücke auf Ende des Jahres per Kilogramm wie folgt: